

Saalfeld: Neue Runde zu Straßenausbaubeiträgen



Die Saalfelder Straßenausbaubeiträge sind laut Gesetz zu niedrig. Jetzt müssen sich Stadtverwaltung und Stadtrat wieder mit der Satzung befassen.

Die Kommunalaufsicht des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt beanstandet die Saalfelder Satzung und mahnt die ungenügende Einnahmebeschaffung der Stadt an. Es wurde Arbeitsgruppe aus Verwaltung und Stadtrat zur strategischen Haushaltsplanung gebildet.

Saalfeld. Die Kommunalaufsicht des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt hat die Straßenausbaubeitragsatzung der Stadt Saalfeld beanstandet. Am Montag kam der Bescheid, wonach die Sätze der Baukosten, die die Verwaltung auf die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke umlegt, nicht hoch genug sind. "Wir wollen die Bürger nicht höher belasten, aber das ist laut Aufsichtsbehörde nicht rechtmäßig", kommentiert Bürgermeister Matthias Graul (parteilos) die Entscheidung der Kommunalaufsicht.

Schon in der Würdigung des Haushaltsplanes für das laufende Jahr, die den Finanzrahmen und damit auch die Kreditaufnahme grundsätzlich genehmigte, mahnte die Kommunalaufsicht kürzlich die aus ihrer Sicht ungenügende Einnahmebeschaffung der Stadt an. Sowohl Mieten als auch Gebühren und Eintrittsgelder könnten erhöht werden, heißt es. Bei der Feuerwehr, dem Stadtmuseum und dem Stadion an den Saalewiesen ist die Kostendeckung laut Aufsichtsbericht unzureichend.

"Etwas für den Sport und die Vereine zu tun, ist unser erklärtes Ziel", sagt Graul dazu und verweist auf die Zuständigkeiten: "Gebührenerhöhungen obliegen dem Stadtrat." Dort herrsche aber weitgehende Übereinstimmung mit den Erfahrungen von Verwaltungsmitarbeitern, wonach bei steigenden Eintrittspreisen die Gästezahlen sinken.

Obleich die Ausgaben für die sogenannten freiwilligen Leistungen im städtischen Verwaltungshaushalt knapp unter zehn Prozent liegen, ist auch dieser Anteil der Kommunalaufsicht einen Hinweis wert, allerdings ohne Kommentar. "Wir sind sowieso an einem Punkt, an dem wir uns fragen müssen, was wir uns künftig noch leisten wollen und können", blickt der Bürgermeister in diesem Zusammenhang zurück auf die diesjährige Haushaltsdiskussion, als das Jugendzentrum in der Kleiststraße kurz vor der Schließung stand.

Um die Gestaltung der künftigen Finanzrahmen für die Stadtverwaltung im Hinblick auf soziale, sportliche und kulturelle Gestaltungsmöglichkeiten strategisch langfristiger zu planen, hat sich in der vergangenen Woche erstmals eine gemeinsame Arbeitsgruppe aus Verwaltungsmitarbeitern und je einem Stadtrat aller Fraktionen

getroffen. Auf Anregung der Stadträte kann so schon eher auf den Haushalt - zunächst den für 2014 - Einfluss genommen werden, was die Diskussion bis zur Beschlussfassung verkürzt.

Auch die Personalplanung soll hier besprochen werden. Aktuell steht die Fortschreibung des Personalentwicklungskonzeptes von 2014 bis 2019 an. "In den vergangenen acht Jahren haben wir zusätzlich zu den 22 geplanten fünf weitere Stellen eingespart", zieht Graul ein Resümee zum bisherigen Konzept.

Ohnehin kann eine fundierte Haushalts- und damit auch Stellenplandiskussion für das kommende Jahr erst beginnen, wenn die Finanzausstattung der Kommunen durch das Land bekannt ist. "Wir wissen noch nicht, ob die deutlich niedrigeren Zensuszahlen sofort angesetzt werden, oder ob es eine Übergangszeit gibt", verweist Graul auf die - unklare Lage.

Gleichwohl muss sich der Stadtrat nun zunächst wieder mit der Straßenausbaubeitragssatzung befassen. Der Bürgermeister informiert heute den Hauptausschuss über die Beanstandung durch die Kommunalaufsicht. Er hoffe darauf, dass der Stadtrat eine überarbeitete Neufassung der eigenen Satzung mit zwar erhöhter Belastung, aber an der gesetzlichen Untergrenze für Beitragssätze akzeptiert, sagte Graul: "Anderenfalls droht eine Ersatzvornahme durch die Kommunalaufsicht mit höheren Sätzen." Die dritte Variante, auf Zulassung der niedrigen Saalfelder Beiträge zu klagen, hält der Rathauschef nicht für sinnvoll: "Da ist der Ausgang offen."

Sabine Bujack-Biedermann / 02.10.13 / OTZ

Z0H0000066258

